

## Gebietssteckbrief Linse

<b>Programm</b> Aktive Stadtteilentwicklung	<b>Bezirk</b> Eimsbüttel <b>Ortsteil / Nr.</b> Stellingen / 321 <b>Statistisches Gebiet</b> 41010
<b>Allgemeine Städtebauliche Situation</b>	
<b>Lage und Anbindung im Stadtraum</b>  <b>Größe</b> <b>Einwohner ca.</b> <b>Baustruktur / Gebietstyp</b>  <b>Wohnungen ca.</b> <b>Betriebe ca.</b>  <b>Infrastruktur (Kindergärten, Schulen, Ärzte, Sonstige)</b>	<p>Die Linse liegt im Westen Eimsbüttels an der Grenze zum Bezirk Altona. Sie wird von Gleisen der Fern- und S-Bahn umschlossen und nur durch den Försterweg im Norden und Süden sowie durch zwei Fußgängertunnel erschlossen. Die S-Bahnstation Langenfelde befindet sich im südlichen Teil der Siedlung. Aufgrund der Insellage wird die Linse nur selten von Menschen aufgesucht, dort nicht wohnen oder arbeiten.</p> <p>35 ha (statistisches Gebiet)</p> <p>2.900</p> <p>Die Großwohnsiedlung entstand zwischen 1961 und 1975 auf einem ehemaligen Kleingartengelände in mehreren Bauabschnitten. Die ersten Wohnungen wurden im Bereich der S-Bahnstation Stellingen in konventioneller Bauart aus rotem Backstein gebaut. Anschließend entstanden mehrere bis zu 9-geschossige Punkthochhäuser und 2- bis 4-geschossige Zeilenbauten mit Flach- oder Satteldach. Die Bebauung ist überwiegend aufgelockert erfolgt. Anfang der 70er Jahre wurden im Bereich der S-Bahnstation Langenfelde einige Hochhäuser gebaut, die für eine deutliche Verdichtung sorgen sollten.</p> <p>1.460</p> <p>im Gebiet selbst gibt es einige Einzelhändler und Dienstleistungsunternehmen. In der Nachbarschaft der Wohngebäude befindet sich entlang der Bahnlinie und im benachbarten Stellingen-Süd eine Reihe von Gewerbebetrieben.</p> <p>Im Gebiet befindet sich der Kindergarten Försterweg 51. Unweit davon liegt der Abenteuerspielplatz Linse auf einem Gelände zwischen dem Försterweg und der Bahn. Seit Mai 2005 gibt es die Anlauf- und Beratungsstelle Lichtpunkt Linse. Im Umfeld der S-Bahnstation Langenfelde gibt es weitere Infrastrukturangebote. Die Schule Molkenbührstraße, die örtlichen Kirchengemeinden und ein weiterer Kindergarten liegen im benachbarten Stellingen-Süd.</p>
<b>Verfahrensdaten</b>	
<b>Voruntersuchungen</b> <b>Programmaufnahme</b> <b>Abschluss</b>	keine 1992 als Revitalisierungsgebiet 2005
<b>Stadtteilmanagement</b>	
<b>Quartiersentwickler</b> von <b>Stadtteilbüro (Öffnungszeiten)</b> <b>Beteiligungsgremium (Tagungsrhythmus)</b>  <b>Verfügungsfonds (Jahr / Betrag)</b>	Stadtteilbüro Linse (Bezirksamt) 1999 bis 2005  Stadtteil-Beirat (ca. 7-9 Sitzungen im Jahr), Finanzkreis tagt eher selten, Bürgerforum (einmalig zu Beginn des Verfahrens) 2004: 8.000 €

<b>Bevölkerung / Sozialstruktur</b>		
	Statistisches Gebiet	Hamburg
<b>Einwohner:</b>	insgesamt	2.867
	unter 18 Jahre	381 (13,29%)
	über 65 Jahre	733 (25,57%)
<b>Ohne deutschen Pass:</b>	insgesamt	353 (12,31%)
	häufigste Nationalitäten	keine besondere Häufung
<b>Arbeitslose</b> (absolut / in %)	162 / 8,7%	7,31 %
<b>Wohnungsdaten</b> (Anzahl bzw. sonstige Merkmale)		
<b>Eigentumsstruktur</b>	Wohnungsgenossenschaft Langenfelde	
<b>Sozialwohnungen</b>	ca. 300	
<b>Leerstände</b> (vorher / aktuell)	Nicht vorhanden	
<b>Modernisierungsbedarf</b> (vorher / aktuell)	Nimmt auf Grund der ständigen Maßnahmen der Genossenschaft kontinuierlich ab	
<b>Gewerbestructur</b> (Anzahl bzw. sonstige Merkmale)		
<b>Einzelhandel</b>	kleinere Geschäfte zur Nahversorgung, die ständig in ihrer Existenz bedroht sind. Einige haben im Verlauf des Verfahrens geschlossen. Nächste Einkaufsmöglichkeiten an der Kieler Straße. Neubau eines Discounters in der Randstraße.	
<b>Dienstleistungen</b>	Verschiedene Dienstleistungsbetriebe in den Gewerbebereichen und in Richtung Kieler Straße	
<b>Handwerk</b>	Verschiedene Handwerksbetriebe in den Gewerbebereichen und in Stellingen-Süd	
<b>Leerstand</b>	Zwischenzeitlich am Marktplatz Linse und in dem kleinen Zentrum in der Ernst-Horn-Straße. Am Försterweg gibt es bei Gewerbe-/ Büroflächen ebenfalls Leerstand	

## **Wichtigste Einzelprojekte**

### Stadtteilbüro Nieland 10:

Durch den Umbau einer Gewerbeeinheit zum Stadtteilbüro/-treff an zentraler Stelle wurden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Quartiersentwicklung im Sinne des Programms der sozialen Stadtteilentwicklung im Gebiet Linse geschaffen. Die Modernisierung der Fassade hat u.a. dazu geführt, dass andere Gewerbetreibende am Marktplatz von der Genossenschaft Langenfelde ebenfalls eine Erneuerung einforderten. Das äußere Erscheinungsbild der Geschäfte hat sich anschließend deutlich verändert. Das Stadtteilbüro hat sich zu einer zentralen Anlaufstelle für Information, Beratung und Kommunikation entwickelt. Es wurde von der Wohnungsgenossenschaft als Anlaufstelle übernommen.

### Außenanlagen, Atrium und Stadtteilküche Kita Försterweg 51:

In Ergänzung der Verbesserung und Erweiterung des Spielangebotes im Außengelände wurde im Kindertagesheim Försterweg 51 ein Begegnungs- und Kommunikationstreff geschaffen, der für den Stadtteil geöffnet ist. Zu diesem Zweck erhielt der Innenhof ein Glasdach, wurde als vollwertiger Raum hergerichtet und gemeinsam mit der angrenzenden Halle so umgebaut, dass eine öffentliche Nutzung als Nachbarschaftstreff möglich ist. Darüber hinaus wurden zusätzliche Sanitäreinrichtungen für erwachsene Nutzerinnen und Nutzer sowie eine Küche eingebaut. Das sogenannte Atrium kann somit jetzt an Einzelpersonen und Einrichtungen insbesondere in den Abendstunden und am Wochenende vermietet werden. Dieses Angebot wird gut angenommen. Darüber hinaus hat das Kita den Ausbau der Küche zu einer Stadtteilküche geplant. Das Projekt ist jedoch auf Grund der ungeklärten Finanzsituation und der schwer vorhersehbaren Auslastung gescheitert.

#### Bolzplatz Warnstedtstraße:

Der in 1971 erstellte und seitdem nicht überarbeitete Bolzplatz war verwahrlost und entsprach weder aus funktionaler noch aus gestalterischer Sicht den heutigen Anforderungen. Die Neugestaltung (u.a. Erneuerung des Bolzplatzbelages, Errichtung eines lärmgedämmten Ballfangzaunes, neue Tischtennisplatten, Verbesserung der Zugänge) wurde im Sommer 2002 abgeschlossen.

#### Spielplatz Johann-Wenth-Straße:

Der aus den 60er Jahren stammende Spielplatz wurde vollständig überarbeitet und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung den heutigen Anforderungen angepasst. Gleichzeitig wurde der Spielplatz durch die Einbeziehung einer angrenzenden Fläche um einen Kleinkinderspielbereich erweitert. Der Platz wurde im Rahmen des Stellingenfestes eingeweiht. Es entstand ein nicht erwarteter „Run“ auf den Spielplatz. In den Sommermonaten war er nicht nur Treffpunkt der Kinder sondern auch Erwachsene haben ihn regelmäßig besucht. Auch wird der Platz von der Tagesmuttergruppe Stellingen und dem Kindertagesheim Jugendstraße angesteuert.

#### Freizeitgelände Abenteuerspielplatz Linse und Jugendclub:

Das Außengelände vom Abenteuerspielplatz Linse wurde für Jung und Alt komplett umgestaltet. Inzwischen steht es größtenteils der gesamten Stadtteilöffentlichkeit zur Verfügung. Ein Teil des Geländes wurde dem Abenteuerspielplatz unmittelbar zugeordnet. Auch das Gebäude des Vereins wurde renoviert und ausgebaut. Es steht nunmehr den Kindern der Siedlung wieder zur Verfügung. Darüber hinaus wurde der Neubau eines Treffpunkts für Jugendliche gemeinsam mit den zukünftigen Nutzern geplant. Bis zum Sommer 2002 war die Zeit der Vorplanung der Umgestaltung. Klärung der Eigentums- und Pachtverhältnisse, Folgekosten, Zuwendungsbedingungen und Versicherungsfragen nahmen viel Raum ein. Die große Zahl der Planungsbeteiligten hat die Koordination z.T. erheblich erschwert. Im November und Dezember 2002 führte der Verein zusammen mit den Architekten Beteiligungsaktionen durch. Die Umgestaltungsarbeiten des Freizeitgeländes, der Umbau des Spielhauses und der Neubau des Jugendclubs stehen jetzt unmittelbar vor ihrem Abschluss. Die Einweihung der verschiedenen Bereiche hat stattgefunden.

#### Marktplatz Linse:

Im Anschluss an den Umbau des Stadtteilbüros wurde nach und nach die gesamte Ladenzeile im gleichen Stil erneuert. Die Beschilderung zu den Geschäften wurde verbessert. Im Frühjahr 2002 fanden umfangreiche Beteiligungsaktionen der Wohnungsgenossenschaft Langenfelde mit den Architekten und dem Stadtteilbüro für die Umgestaltung des Platzes statt. Es wurden Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen, den Geschäftsleuten, Mietervertretern und der Stadtteilöffentlichkeit durchgeführt. Der Platz wurde im Sommer 2003 eingeweiht. Er wird seit dem sehr gut besucht. Die Menschen halten sich dort trotz der nicht immer optimalen Windverhältnisse inzwischen insbesondere in den Abendstunden gern auf. Gleichzeitig hat sich die Hoffnung einer Belebung der Einzelhandelssituation nicht erfüllt. Die Betreiber der am Marktplatz befindlichen Geschäfte hatten sich von der Umgestaltung des Platzes einen größeren Effekt erhofft. Dennoch ist der Platz zweifellos das Aushängeschild der Linse geworden. Das Projekt wird von allen Beteiligten vor Ort als bedeutsam für das Wohngebiet und die Soziale Stadtteilentwicklung eingeschätzt. Gäste von außerhalb im Stadtteilbüro loben den Platz als deutliche Verbesserung des „Ambientes“. Die Gestaltung des Marktplatzes hatte Folgewirkungen für andere Bereiche der Siedlung. Vielfach entstand der Wunsch, das Wohnumfeld auch an anderer Stelle der Optik des Marktplatzes anzupassen. Der Spielplatz am Marktplatz wurde z.B. ebenso verbessert wie Eingangssituation und Randbebauung am Försterweg 52.

#### Haueingänge Försterweg 36-42:

Das Projekt beinhaltet den Umbau der Hauseingänge der im Eigentum der Wohnungsgenossenschaft Langenfelde befindlichen Gebäude Försterweg 36 bis 42 sowie die Einrich-

tung einer Hausbetreuerloge (Eingang Försterweg 38) und die Veränderung der jeweiligen Außenbereiche (z.B. Müllstandplätze).

Das wesentliche Ziel des Projektes ist die spürbare Erhöhung der Wohnqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner verbunden mit einer Entstigmatisierung der 1975 fertig gestellten Hochhäuser an der S-Bahnhaltestelle Langenfelde. Die vier Eingangsbereiche Försterweg 36-42, die insgesamt 186 Wohneinheiten und eine Praxis erschließen, werden derzeit von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern und Gästen als eng, dunkel, beängstigend und ungepflegt wahrgenommen. Da der Gebäudekomplex im Moment nur über eine Art Podest mit Stufen zu erreichen ist, haben Alte, Behinderte und Eltern mit Kinderwagen es schwer, zu den Eingangstüren zu gelangen.

Im Zuge der Maßnahmen wurde das optische Erscheinungsbild deutlich verändert und verbessert. Darüber hinaus wurden Gemeinschaftsräume in dem durch die Umgestaltung gewonnen Platz geschaffen, die Beleuchtung optimiert und die Außenbereiche durch Änderung der Zuwegung und Bepflanzung überarbeitet. Davon soll insbesondere die Bewohnerschaft der Häuser direkt profitieren, aber auch der Gesamteindruck der Linse insgesamt soll erhöht werden.

#### Freizeitgelände am Ziegelteich:

Nachdem anfänglich die Gartenbauabteilung Eimsbüttel aus Kostengründen eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität am Ziegelteich nicht in Angriff nehmen wollte, einigte man sich mit dem Stadtteilbeirat im Sommer 2003 auf einen Kompromiss:

Der Teich als zentrales Element des Geländes wurde zugänglicher und sichtbarer, die Wege aufgebessert, alle Sitzelemente in dem Gelände erneuert, ein neuer Schmutzfilter wurde eingebaut. Der Spielplatz wurde auf Wunsch der Eltern eingezäunt, erhielt einen dog-stop, ein neues Spielgerät. Der Belag des Bolzplatzes wurde überarbeitet. Die neue Anlage erhielt viel Anklang bei ihren NutzerInnen, auch Kindergruppen des Abenteuerspielplatzes und des Kindertagesheimes Försterweg 51 aus der Linse machen Ausflüge dort hin.

#### Kinderanhörung:

Im Sommer 2004 wurde die Erste Kinderanhörung Stellingen durchgeführt. Sie wurde von einer Arbeitsgruppe der Stadtteilkonferenz vorbereitet und realisiert, in der auch die Quartiersentwicklerin mitarbeitete. Inhalt war die Planungs- und Umsetzungsbeteiligung von Kindern im Alter zwischen 6 bis 14 Jahren. Kinder trugen ihre Vorstellungen zusammen, sie stellten ihr Projekt der Öffentlichkeit vor, besprachen es mit Verwaltung und Politik und versuchten, ihr Projekt zu verwirklichen. Die Arbeitsgruppe der Stadtteilkonferenz Stellingen half ihnen dabei. Von den teilnehmenden sechs Kindergruppen kamen vier aus Stellingen-Süd. Dieser hohe Anteil kann auf die „Beteiligungskultur“ durch die Soziale Stadtteilentwicklung zurückgeführt werden. Die Kinder beantragten eine Traumrutsche, einen Streichelzoo, eine Schaukel und eine Modenschule. Mit Mitteln der Sozialen Stadtteilentwicklung wurden eine Traumrutsche und die Vogelnechtschaukel finanziert, die Modenschule wurde mit Geldern aus dem Landesjugendamt, unter Eigenbeteiligung des Kindertagesheimes Försterweg 6 und Hort der Schule Molkenbührstraße sowie mit ehrenamtlicher Hilfe durchgeführt. Der Streichelzoo wurde von der Schule Molkenbührstraße abgelehnt.

#### Lichtpunkt Linse:

Das Projekt entstand in Kooperation der Wohnungsgenossenschaft Langenfelde mit verschiedenen Jugendhilfeträgern (zusammengefasst im „Stadtteilteam Stellingen“). Es wurde im Frühjahr 2005 eröffnet. Zielsetzungen des Projektes sind eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie eine Treff-, Versammlungs- und Veranstaltungsmöglichkeit für größere Mietergruppen des Stadtteils. Dazu wurden die Räumlichkeiten umgebaut. Geplant sind außerdem Aufbau und Förderung nachbarschaftlicher Aktivitäten und ehrenamtlicher Strukturen, Treff für alleinerziehende Mütter und Väter mit Kinderbetreuung, Soziale Gruppenarbeit für die so genannten „Lückekinder“ (10-14 Jahre), Pädagogischer Mittagstisch/Hausaufgabenhilfe, Allgemeine Sozialberatung, Erziehungsberatung, Gesundheitsberatung. Das Projekt versteht sich als Beitrag zur Verbesserung der gesellschaft-

lichen Infrastruktur des Gebietes. Über erste Ergebnisse wird man erst gegen Ende 2005 sprechen können.

#### Wohnumfeldgestaltung Försterweg 110-114:

Das Projekt begann im Herbst 2004 und wird im Sommer 2005 abgeschlossen sein. Im Mittelpunkt steht ein größeres Areal zwischen S-Bahnlinie und Försterweg, das durch unterschiedliche Maßnahmen verbessert werden soll: Großzügige Wegeführung und neue Beleuchtung, barrierefreier Zugang zu allen Bereichen, Schaffung von Sitzgelegenheiten, Förderung von Mietergärten, ein asphaltierter ehemaliger Bolzplatz wird zu einer Liege- und Spielwiese für Kleinkinder umgewandelt, Müllstandorte werden verlegt. Das Gelände ist von vielen umstehenden Häusern einsehbar, hat kurze Wege zu den Wohnungen, es eignet sich hervorragend für Kleinkinder und gehbehinderte Erwachsene.

#### Cafésnack Oral:

Der Betreiber des Kiosks an der S-Bahn-Haltstelle Langenfelde beabsichtigte schon im Jahr 2000 das öffentliche Klohäuschen zu übernehmen und als Stehcafe mit öffentlicher Toilette umzubauen. Nach Gesprächen mit dem Stadtteilbüro, der Wirtschaftsbehörde und Banken nahm der Kioskbesitzer seinen Antrag aus Kostengründen im Jahr 2001 wieder zurück. Im Frühjahr 2002 entschloss sich der Kioskbesitzer, doch wieder einen Anlauf zu nehmen. Das Stadtteilbüro organisierte für ihn eine Existenzgründungsberatung, die er aber nicht annahm. Im Sommer 2003 erfolgte ein dritter Anlauf. Nachdem nach langwierigen Verhandlungen die behördlichen Hürden genommen waren, verzögerte sich das Projekt auf Seiten des Antragstellers. Inzwischen ist es jedoch eröffnet und wird gut angenommen.

#### Kirchenvorplatz:

Mit einem Zuschuss aus Mitteln des Programms wurde der Kirchenvorplatz der Kirchengemeinde Langenfelde umgestaltet. Es handelt sich hauptsächlich um ein Projekt im Handlungsfeld „Wohnumfeld und Freiflächen“. Es soll mit ihm aber auch der bereits entstandene kleine Wochenmarkt unterstützt werden und damit der lokalen Ökonomie und der Lebensmittelversorgung dienen.

### **Inhaltliche Schwerpunkte des Quartiersentwicklungsverfahrens**

Im Zentrum der Sozialen Stadtteilentwicklung in der Linse steht das Themenfeld Bürgermitwirkung und Stadtteilleben. Nach der Durchführung eines Bürgerforums zu Beginn des Verfahrens wurde der Stadtteilbeirat gegründet und der Finanzkreis ins Leben gerufen, der über die Vergabe der Verfügungsmittel entscheidet. Es wurde eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt, die die Nachbarschaft im Gebiet stärken soll. Neben der Schaffung von Angeboten für Jugendliche im Gebiet und der Verbesserung der sozialen und städtebaulichen Einbindung der Linse in das angrenzende Umfeld stehen vor allem die Situation am Marktplatz Linse, Verbesserungen im Bereich Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld sowie die Verbesserung der kulturellen und sozialen Infrastruktur im Mittelpunkt. Die Wohnungsgenossenschaft Langenfelde hat die Zeit des Förderprogramms dazu genutzt, fast das gesamte Wohnumfeld der Siedlung den heutigen Erfordernissen anzupassen. Der Anteil der Investitionen von Seiten der Genossenschaft liegt dabei deutlich über der öffentlichen Förderung. Gleichzeitig wurden die öffentlichen Spiel- und Freizeitflächen verbessert. Ein besonderer Schwerpunkt bei der Gebietsbevölkerung ist auch der behindertengerechte Zugang zum S-Bahnhof Langenfelde.

### **Stand des Verfahrens**

Die Quartiersentwicklung hat ihre Arbeit in der Linse mittlerweile weitgehend beendet. Einige Projekte laufen derzeit noch bzw. sind mit Zustimmung des Stadtteilbüros in Planung. Im Sozial Audit Ende 2003 wurde von den BewohnerInnen zur Frage „was ist noch zu tun?“ geäußert: Nahversorgung mit dem Schwerpunkt Einzelhandel sichern und nach Möglichkeit ausbauen (insbesondere für Ältere); den behindertengerechten Zugang zum Bahnhof Langenfelde doch noch realisieren; Weiterarbeit des Stadtteilbüros sichern, Nachfolgestruktur

aufbauen, mehr kulturelle Aktivitäten im Gebiet organisieren (z.B. Kino, Theater, Disco, Lesungen, Musik, mehr Angebote für das mittlere Alter, Informationen über das vorhandene Angebot verbessern); mehr nachbarschaftliche Aktivitäten organisieren; die lokale Wirtschaft (vor allem kleine Firmen) mehr unterstützen; das Drogenproblem anpacken; die ausländischen Bewohnerinnen und Bewohner besser integrieren; die Bahn zu mehr Lärmschutz bewegen; Firmen für die Ausbildung und Qualifizierung von Jugendlichen gewinnen; die Kirche soll sich aktiver beteiligen. Einem Teil dieser Wünsche und Bedarfe konnte bis zum Sommer 2005 durch das Quartiersmanagement nachgegangen werden (Nachfolgestrukturen aufbauen, mehr Aktivität der Kirche, Verbesserungen im Einzelhandel außerhalb der Linse).

Ein weiterer Teil der Wünsche kann zukünftig von der Wohnungsgenossenschaft Langenfelde mit der Weiterführung des Stadtteilbüros und im Projekt Lichtpunkt Linse aufgenommen werden. Das Engagement der Genossenschaft ist vorbildlich und wird dazu beitragen, die Ergebnisse der Sozialen Stadtteilentwicklung in der Linse zu verstetigen und auszubauen. Die zukünftige, von der Genossenschaft eingesetzte, Leitung des Stadtteilbüros kann nachbarschaftliche und kulturelle Aktivitäten anregen/organisieren, im Stadtteilbeirat und in der Vorbereitungsgruppe des Nachbarschaftsfestes frühzeitig auf den Ausgleich von „Zwischentönen“ eingehen, auf den Spielplätzen im Quartier zwischenmenschlichen Frieden herstellen/erhalten, Mediation bei nachbarschaftlichen Konflikten anbieten und sich Zeit nehmen für die alltäglichen Sorgen der BewohnerInnen, besonders für die Nöte der Älteren. Zur Integration und Aktivität müssen allerdings auch die Bürger selbst beitragen.

Der Stadtteilbeirat hat eine tragende Rolle im Erhalt des Erreichten und der Weiterentwicklung des Quartiers. Er kennt alle Projekte und kann beobachten, inwieweit deren Inhalte und Ziele umgesetzt werden. Einzelne Mitglieder können sich selbst ein Bild vom Verlauf bzw. Zustand der Maßnahmen machen, eventuell im Sinne einer Patenschaft, oder die Träger in größeren Abständen zur Berichterstattung einladen. Die Mitglieder des Beirats haben einige MitarbeiterInnen der bezirklichen Abteilungen kennen gelernt. Es gibt keine Berührungssängste. Bei Bedarf können diese Gespräche wieder aufgenommen werden.

Die Belebung des Marktplatzes Linse, die Lebensmittelnahversorgung und der barrierefreie S-Bahn-Aufzug werden für den Stadtteil noch lange ein Thema sein. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Linse-BewohnerInnen mit etwas Unterstützung geduldig und hartnäckig sein können. Der Stadtteilbeirat wird diese Themen weiter verfolgen.

Die Abteilung Aktive Stadtteilentwicklung im Bezirksamt Eimsbüttel wird durch die im Zuwendungsverfahren mit dem Träger vereinbarte Berichterstattung über Akzeptanz und Verlauf der Projekte in Kenntnis gesetzt. Sie kann über diesen Weg Einfluss auf Erhalt und Weiterentwicklung nehmen. Offen bleibt zurzeit die Frage, wie Veränderungen bezahlt werden können, die sich im laufenden Betrieb als notwendig herausstellen und nicht als Folgekosten zu sehen sind (z.B. höherer Ballfangzaun auf Spielplatz, Lärmschutzmaßnahme gegenüber Nachbarn, Verbreiterung eines Eingangs für schweren Rollstuhl, Verstärkung Windschutz etc.).

Es ist eine ausgesprochen gute Vernetzung der Einrichtungen und Vereine untereinander, mit der Stadtteilbevölkerung und einigen Teilen der lokalen Ökonomie entstanden, auf die alle jederzeit zurückgreifen können und werden. Einrichtungen haben gelernt, Bürgern Konzepte und Mittelbedarf verständlich zu erklären, Bürger haben Vertrauen in Einrichtungen gewonnen. Mindestens durch ein regelmäßig wiederkehrendes Nachbarschaftsfest können diese Erfahrungen gepflegt werden. In der Linse/Stellingen-Süd hat es während der gesamten Zeit der programmatischen Quartiersentwicklung keine offenen parteipolitischen Kämpfe gegeben. Im Gegenteil, besonders der Ortsausschuss Stellingen und der Jugendhilfeausschuss des Bezirks haben die Maßnahmen der Sozialen Stadtteilentwicklung unterstützend begleitet. Diese Haltung wird sich sicher durch den Wegfall des Quartiersmanagements zukünftig nicht verschlechtern.

Aus der Sicht der Quartiersentwicklerin und des Bezirks hat sich der Einsatz des Programms Soziale Stadtteilentwicklung in der Linse/Stellingen-Süd gelohnt. Die Zukunft des Quartiers steht unter einem guten Stern.

Axel Vogt  
E / SR 3